

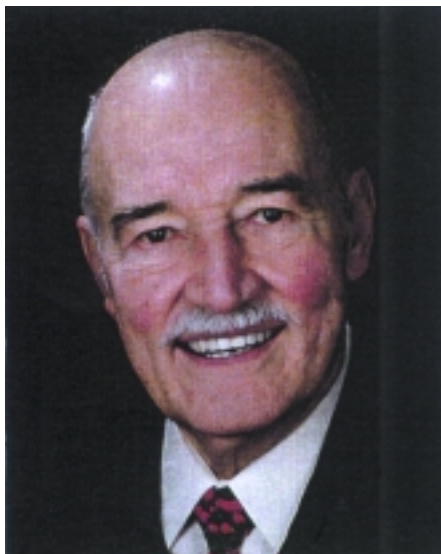
Professor em. Dr. med. habil. Manfred Paerisch zum 80. Geburtstag

Am 18. Juli 2001 feierte Prof. em. Dr. med. habil. Manfred Paerisch seinen 80. Geburtstag, ihm zu Ehren wird am 12. Oktober 2001, 16.00 Uhr in der MEDICA-Klinik für ambulante Rehabilitation und Sportmedizin in Leipzig ein wissenschaftliches Kolloquium abgehalten.

Manfred Paerisch besuchte von 1928 bis 1932 die Volksschule und Oberschule Dresden-Plauen und von 1935 bis 1939 die Fürsten- und Landesschule St. Augustin zu Grimma. Von 1939 bis 1945 studierte er in Berlin, Würzburg, Wien und Prag Medizin, promovierte 1944 in Berlin bei Prof. Erich Gohrband (dem 1. Ober-

arzt von Prof. Sauerbruch) über das „Haemangioma cavernosum“ und war von 1945 bis 1948 als Arzt in der Universitäts-Frauenklinik und Klinik für Innere Medizin in Marburg/Lahn tätig. Hier studierte er als Gasthörer zusätzlich Physik. Wegen seines Engagements bei der Entnazifizierung wurde er in der neu entstehenden Bundesrepublik unbequem und übersiedelte 1949 in den Ostteil Deutschlands, wo er zunächst als Allgemein-Arzt in Radegast (Anhalt) und Pirna (Sachsen) tätig war und 1951 die Arbeit als Physiologe am Physiologisches Institut der Universität Leipzig aufnahm. Seine Beschäftigung mit Herz-Kreislauf-Physio-

logie und Fettgewebestoffwechsel führte ihn auch zur Zusammenarbeit mit dem Leipziger Internisten Prof. Max Bürger. 1956 wurde Dr. Manfred Paerisch zum Direktor des Instituts für Physiologie an der Deutschen Hochschule für Körperkultur und Sport in Leipzig berufen, das 1960 zum Institut für Sportmedizin erweitert wurde. 1964 habilitierte er sich mit dem Thema „Monokulare Orts- und Zeitfunktionen meridionaler Krümmungsradien der Linsenvorderfläche beim Menschen“ und leitete ab 1967 im Forschungsinstitut für Körperkultur und Sport (FKS) als ordentlicher Professor die Abteilung für Physiologie. Manfred



Paerischs kritische und geradlinige Haltung, insbesondere gegenüber Dopingpraktiken, waren hier wiederum unbequem und brachten die Degradierung zum

Laborleiter und weitere Diskriminierungen mit sich. 1986 erfolgte die Emeritierung. Als Pensionär hat er sich unermüdlich weiter mit physiologischen Konzepten der Funktion des Muskels und der Motorik befasst, insbesondere unter Einbeziehung von Erkenntnissen der Quantenphysik. Nach der Wende führte ihn eine Gastprofessur 1992 für ein halbes Jahr nach Kapstadt (Südafrika).

Sein Grundinteresse galt dem Funktionieren des Organismus unter maximaler Belastung. Mit einer Fülle von außerordentlich originellen Methoden zur nicht-invasiven Diagnostik von Extremzuständen erweiterte er die Erkenntnisse über die Grenzen der Leistungsfähigkeit und deren mögliche Veränderungen. Das machte ihn zu einem genialen und unentbehrlichen Berater der Trainer von Hochleistungssportlern. Mit Ratschlägen und teilweise avantgardistischen Messun-

gen konnte er entscheidende Hinweise für Olympia-Kandidaten geben, wie zum Beispiel mittels telemetrisch übertragener Elektromyogramme (Angleittechnik beim Kugelstoßen), der Quantifizierung des sensomotorischen Übertragungsverhaltens (Volleyball, Sprung), der gezielten Elektrostimulation (Kraft- und Schnellkraftsportarten) oder der Entwicklung einer Konzeption für schnelligkeitsoptimales Training. Seine neuen Trainingskonzeptionen im Schwimmsportverband und im Leichtathletikverband sorgten für entscheidende Durchbrüche bei den Olympiaden in Tokyo (1964) und Mexiko-City (1968).

Seine ehemaligen Mitarbeiter und Schüler wünschen ihm alles Gute für seine Gesundheit, sein persönliches Wohlergehen und seine ungebrochene Schaffenskraft.

PD Dr. med. Dietrich Ebert, Leipzig